Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1889 beginnt das Halle'sche Tageblatt seinen 90. Jahrgang und wird in der bisherigen Weise weiter erscheinen. Bestellungen auf dasselbe nehmen die unterzeichnete Expedition wie auch sämmtliche kaiserliche Postanstalten entgegen. Der Abonnementspreis beträgt für Halle, wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision) **nur 2 Mark pro Quartal.** Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir, das Abonnement für das erste Quartal 1889 möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, oder den Landbriefträgern, erneuern zu wollen. **Die hiesigen Abonnenten haben eine besondere Erneuerung des Abonnements nicht nöthig.**

In Folge des stets wachsenden Interesses, welches dem Halle'schen Tageblatt entgegengebracht wird, empfiehlt sich dasselbe namentlich auch als Insertionsorgan, zumal den Inseraten durch die tägliche Aushändigung des Halleschen Tageblattes an das theaterbesuchende, in seinen einzelnen Personen ständig wechselnde Publikum noch eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird.

Der Insertionspreis beträgt pro fünfgespaltene Corpuszeile nur 12 Pfg.

Die Expedition des Halleschen Tageblattes
(Große Ulrichstraße 19.)

Tagesordnung
für die
außerordentliche
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Freitag, den 28. Dezember cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Pflasterung der Vorstraße vom Völlbergerweg bis zur Lerchenfeldstraße.
2. Vermehrung der Klassen und Lehrkräfte und Gewährung verschiedener Gehaltszulagen bei der Realschule.
3. Vermiethung einer Wohnung im Residenzgebäude.
4. Anderweite Festsetzung der Fluchtlinie für einen Theil der Beesenerstraße.
5. Erlaß von Wasserzins für die 1. Kinderbewahranstalt.
6. Vertragsabschluß wegen Lieferung von Chemikalien für die Kanalwasser-Reinigungsstation.
7. Mittheilung über Abschluß des Vertrages wegen Betriebes der neuen Straßenbahnlinien.
8. Erbauung eines Schlachthauses.
9. Bewilligung der für Beobachtung des Grundwasserstandes auf dem Stadtgottesacker entstandenen Kosten.
10. Verkauf von Terrain am Rannischen Platz.
11. Vermiethung von Räumlichkeiten an den Verein für Volkswohl.
12. Eckverbrechung beim Grundstück Geiststraße Nr. 68.
13. Verkauf resp. Austausch von Terrain am Stadtgottesacker.
14. Ermäßigung von Wasserzins.

Geschlossene Sitzung.

15. Verpachtung des Halle'schen Tageblattes.
16. Genehmigung zur Einleitung einer Civilklage.
17. Genehmigung zur Einleitung einer Civilklage.
18. Petition betr. Uebernahme von Trottoirsirungskosten auf die Stadtkasse.
19. Wahl von Armen Vorstehern und eines Vorsitzenden.
20. Wahl von Mitgliedern zur Klassensteuer-Einschätzungs-Commission.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Weihnachten, das „Fest der Feste!" —] ist gekommen! — Wie oft schon, in Versen wie in Prosa, ist es besungen und gefeiert worden, und doch niemals erschöpfend! — Weihnachten, — das Fest der Liebe, der Beglückung, das die reinsten Seligkeiten dieses Erdenlebens spendet, denn schwer, ja wohl unmöglich, wäre es zu sagen, welcher Alters- oder Lebensstufe die Weihnachtszeit die schönste sei! — Für die Eltern, deren Lohn die Freude ist, die sie den Ihrigen bereiten? Für das Kind, das kaum die Zeit erwarten kann, bis endlich, endlich es dem grünen, buntgeschmückten Baum zujubeln darf, der hell und glänzend, der so hoffnungsfrisch erscheint, wie die goldene Jugend selber? — Oder für das Alter, das in diesen, dem Geist der Liebe ganz geweihten Tagen in einem Zauberspiegel schaut, der ein klares Abbild wirft, von jenem Paradiese, welches Jeder einst durchwallt, durchkostet, und das jetzt die milde Trösterin: Erinnerung verklärt und neu erstehen läßt! — oder ist's der Reiche, der das edle Glück am Christabend empfindet, durch das, was ihm bescheert vom Schicksal wurde, um auch Andere zu beglücken, — diejenigen, die arm, einsam, verlassen sind? — oder sind es diese Armen und Elenden, die nun wieder an Liebe und Hoffen glauben lernen, weil auch ihrer nicht vergessen wird am Fest des allgemeinen Gebens und der Freude, und ein Strahl des hellen Lichtes, das die ganze Welt durchzieht, auch ihrer trüben Dunkelheit sich nahte? — Ja — Alles — Glück und Leid, Schmerz und Wonne erscheint vom Strahlenglanz des Sternes übergossen, der in jener hohen, heiligen Nacht am Himmel stand: des Sterns der Liebe, der auch denen leuchtet, die da leiden, indem sie Liebe geben und empfangen dürfen, zur segensreichen Feier der frohen, schönsten Zeit im Jahre, damit auch sie wissen und fühlen: „Weihnachten ist gekommen!" —

* [Ernennung.] Der Reichsanzeiger veröffentlicht in seiner letzten Nummer die Ernennung des bisherigen außerordentlichen Professors Dr. Theodor Kipp hierselbst zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Kiel.

* [Die Weihnachtsfeier der hiesigen Knabenhorts-Anstalten,] welche gestern Abend 5 Uhr im Saale der alten Volksschule stattfand, gestaltete sich in diesem Jahre dadurch zu einer besonders festlichen, daß der eigentlichen Bescheerung die Aufführung eines Krippenspieles voranging. Zu diesem Zwecke war auf Veranlassung des Vorstandes, namentlich der Herren Rentier Demuth und Gen.-Lt. v. Voß, die Tribüne mit zwar einfacher, aber überaus geschmackvoller Dekoration versehen worden, als deren Hauptbestandtheil wir eine in der Mitte des Hintergrundes aufgestellte Krippe — die Anbetung des Jesuskindes durch Hirten und Könige veranschaulichend — bezeichnen. Die einzelnen Scenen des Festspiels wurden durch die Knaben der Horte selbst vor einem überaus zahlreich erschienenen Publikum zur Darstellung gebracht. — Im 1. Akt berathet sich eine Schaar Knaben untereinander, wie sie den geladenen Gästen eine Ueberraschung bereiten will und gelangt zu dem Entschluß, ein sogenanntes Krippenspiel aufführen zu wollen. In Ausführung ihres Vorhabens erscheint sie im 2. Akt als Hirten verkleidet und bringt die Verkündigung der Geburt des Heilandes durch den Engel, sowie die Anbetung des Kindes durch die Hirten zur Darstellung. Im 3. Akt endlich treten die heiligen 3 Könige mit ihrem Gefolge auf, lassen sich auf ihrer Suche nach dem Weltheilande durch den Stern leiten und geben am Ziel ihrer Reise ihrer Verehrung durch Worte und Geschenke Ausdruck. Nach den einzelnen Akten gelangten passende Gesänge („Herbei, o ihr Gläubigen" — „Es ist ein Ros' entsprungen" — O du fröhliche, o du selige") zum Vortrag. Den Schluß der Feier bildete eine Ansprache des Herrn Oberdiakonus Wächtler an die Knaben. Dieselben traten hierauf unter dem Gesange des Liedes: „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen", zu den mit vier schön gezierten Weihnachtsbäumen versehenen Tafeln, auf welchen die Geschenke ausgelegt waren. Die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit derselben lieferte einen Beweis von der Fürsorge, welche man den Knaben in diesen Anstalten angedeihen läßt und so manches leuchtende Auge zeugte von der Erfüllung eines Lieblingswunsches, der ihm ohne diese Fürsorge wohl versagt geblieben wäre.

* [Bei der liturgischen Andacht], zu welcher die lateinische Hauptschule am Sonnabend vor dem Schulschluß versammelt war, leitete nach einer Meldung der „Magd. Ztg." Herr Musikdirektor Haßler noch einmal den Sängerchor, der sein Möglichstes that, um seinem scheidenden bewährten Dirigenten Ehre zu machen, und die üblichen Weihnachtslieder in bester Weise vortrug. Herr Haßler hat sich übrigens dazu verstanden, noch bis zum 1. April das Amt eines Gesanglehrers an der Latina zu bekleiden, jedoch in der Art, daß Herr Dr. Schröder, der als Probekandidat an der Latina Unterrichtsstunden ertheilen wird, vorläufig stellvertretend und unter Oberleitung des Herrn Haßler den Gesangunterricht übernimmt.

* [Weihnachtsfeier.] In der Kinderbaracke der chirurgischen Klinik wurde gestern Nachmittag den dort untergebrachten kranken Kindern — etwa 25 an der Zahl — die weist fern von der Heimath und den Angehörigen das Weihnachtsfest auf dem Schmerzenslager verbringen müssen, eine erhebende Weihnachtsfeier bereitet. Der Raum war durch Kerzenglanz hell erleuchtet, die großen Tannenbäume verbreiteten einen würzigen Duft. Neugierig lugten die Kleinen aus ihren Bettchen heraus nach den Gaben, die auf langen Tafeln ausgebreitet lagen und kein Schmerzenslaut kam für die Dauer der Feier über ihre Lippen. Der Seelsorger der Anstalt, Herr Archidiakonus Pianne, legte den Kleinen in einer verständlichen Weise die Weihnachtsgeschichte klar, worauf die Vertheilung der meist nützlichen Gaben erfolgte. Der Feier wohnte u. A. der Königliche Universitäts-Kurator, Herr Geh. Oberregierungsrath Dr. Schrader bei.

* [Weihnachtsfreude.] Herr E. Hübner, Inhaber der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Wegelin & Hübner, hat auch in diesem Jahre seinen Arbeitern eine Weihnachtsfreude bereitet, indem er ihnen ein Geschenk von 2400 Mk. machte, wovon am Sonnabend 1550 Mk. in Beträgen bis zu 20 Mk., je nach der Länge der Arbeitszeit bemessen, zur Vertheilung gelangten. Die übrig bleibenden 850 Mk. fließen dem schon früher von Herrn Hübner gestifteten Extra-Unterstützungsfonds für Arbeiter zu.

* [Kriegerverein zu Halle.] Bei der gestern veranstalteten Weihnachtsfeier, welche den etwa 400 Kindern der Mitglieder eine Weihnachtsfreude brachte, verehrten die Frauen und Jungfrauen dem Verein als Geschenk ein reich gesticktes Fahnenband, einen goldenen Fahnennagel mit entsprechender eingravirter Widmung, die Büste des Kaisers Wilhelm II. und einen Lorbeerkranz.

* [Vor fünfundsiebzig Jahren, nämlich in dem Kriegsjahre 1813, wurde in unserer Stadt der Weihnachtsheiligabend durch eine öffentliche Geburtstagsfeier für den Kaiser Alexander I. von Rußland ausgezeichnet. Von den mit den deutschen Befreiungstruppen gegen Napoleon I. verbündeten Russen lag damals auch in Halle eine Garnison unter dem Kommandanten v. Tokkarew, welche selbstverständlich den Geburtstag ihres Kriegsherrn nicht ohne äußere Zeichen ihrer Anhänglichkeit vorübergehen ließen. (Derselbe fiel eigentlich auf den 23., denn Alexander I. war am 23. Dezember 1777, neuen Kalenderstils, geboren; weshalb die Feier zu Halle auf den 24. verschoben wurde, findet sich nicht angegeben. Der Kommandant veranstaltete ein großes Mittagsmahl, den Tag über krachten mehrmals laute Kanonen- und Gewehrsalven, am Abend wurde ein Feuerwerk auf dem großen Berlin abgebrannt und die Quartiere aller russischen Offiziere wie auch sonstige Bürgerhäuser hatten illuminirt.

* [Im Weltpanorama (Leipzigerstraße 3), dessen bisher gebotenen Schaustellungen sich mit vollem Recht des regsten Interesses erfreuten, wird seit Sonntag als weitere Folge seiner Bilderreihe eine Reise durch Egypten vorgeführt. Besser wie alle Erzählungen und Illustrationen über das alte Cultur- und Wunderland vergegenwärtigen uns die hier ausgestellten Ansichten in ihrer nackten Naturwahrheit die sandige und steinige Dürre des Landes, als Folge übergroßer Hitze und fast völligen Wassermangels. Alles ist erstorben, verfallen, öde, verbrannt: kein behagliches Heim, kein freundliches Wohnhaus tritt uns aus den mit Staub bedeckten Trümmermassen entgegen; allerorten nur fenster- und dächerlose Mauern. Aber selbst die Straßen, Paläste und Moscheen von Kairo zeigen diesen Charakter. Trauriger noch sieht es in Alexandrien und anderen Ortschaften des Landes aus. Einen wohlthuenden Anblick gewährt einzig das Lustschloß des Khedive, Ghezireh, das mit seinen freundlichen Gartenanlagen, seinem graziösen arabischen Bau gewissermaßen eine Oase in der Wüste bildet. Freilich nicht schön, gleichwohl aber hochinteressant erweisen sich die Ansichten der Pyramiden von Gizeh und Memphis, der Memnonsstatuen, der Sphinx, der Tempel von Philae und Karnak, die alle von einer alten eigenthümlichen Kultur und Gottesverehrung Zeugniß ablegen. Malerisch schön zeigt sich die einsame Säule des Pompejus bei Alexandrien und das Gräberthor bei Kairo. — Wir empfehlen den Besuch des Panoramas wiederholt als durchaus lohnend.

* [Der Verkehr auf hiesigem Bahnhofe] war gestern und vorgestern ein so enormer, daß die Züge, selbst die Schnellzüge mit erheblicher Verspätung, theilweise sogar mit 1½ Stunden, eintrafen.

* [Aus unsern Schulen.] War da in einer unserer Volksschulen die letzte Zeichenstunde. Der Lehrer ließ die Zeichenhefte nicht vertheilen, sondern sagte, daß diesmal auf die Schiefertafel gezeichnet werden solle und zwar könne ein Jeder zeichnen was er wolle, einen Weihnachtsbaum, ein Haus, einen Ofen u. s. w. Der Zusatz des Lehrers, daß er jede Zeichnung besichtigen werde, erhöhte den Eifer der Kinder. Die Besichtigung ergab, daß außer etwas wirrig gerathenen Weihnachtsbäumen, viele Häuser gezeichnet worden waren. Manche derselben standen zwar nicht so recht im Lothe, auch waren verschiedene Giebel, von einer ganz merkwürdigen Konstruktion, aber bei keinem Hause fehlte der Schornstein, aus dem es nur so qualmte — schon des lieben Essens und einer warmen Stube wegen. Auch Kirchthürme mit Zifferblättern, auf denen die Zeiger die Stunde des Schulschlusses anzeigten, fehlten nicht. Eine gewisse Eigenart der Auffassung war hin und wieder nicht zu verkennen. So hatte z. B. ein elfjähriger Knabe ein Haus gezeichnet, welches die ganze Tafelfläche einnahm. Rechts und links oben war je ein Fenster mit gezackten Gardinen und unten eine Thür: Der übrige Raum aber war ausgefüllt durch einen riesigen Christbaum, der vom Erdgeschoß durch alle Stockwerke reichte. Darunter stand mit großen Buchstaben geschrieben: „Hier ist Weihnachten!" — Censur des Lehrers: „Das gefällt mir."

* [Ueberfall.] Der 60jährige Buchhalter der Zuckerfabrik Schortewitz wurde am Freitag auf dem Wege von Köthen nach Schortewitz von einem Wegelagerer angefallen und des Geldbeutels mit 1500 M. beraubt.

* [Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheits-Amtes] hinsichtlich der Sterblichkeits-Vorgänge in deutschen Städten von 40000 und mehr Einwohnern in der 48. Woche des Jahres 1888. Die Verhältnißzahl der Gestorbenen ist auf 1000 Personen und das Jahr berechnet. Provinz Sachsen: Magdeburg 24,0, Halle 29,7, (Todesursachen: Masern und Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Croup 7, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber —, Kindbettfieber —, Lungenschwindsucht 6, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 11, akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall —, Brechdurchfall aller Altersklassen —, der Kinder bis zu 1 Jahr —, alle übrigen Krankheiten 25, gewaltsamer Tod 1). — Ferner Berlin 20,1, Breslau 26,5, Hamburg und Vororte 25,9, Dresden 19,5, Leipzig 20,4, München 28,2, Königsberg 22,3, Danzig 29,1 Frankfurt a. M. 13,3, Hannover 20,7, Köln 19,9, Stuttgart 18,1, Straßburg 21,5, Metz 19,1. — In der Berichtswoche sind nachstehende Todesfälle und Erkrankungen an Pocken, Flecktyphus, Rückfallsfieber und epidemischer Genickstarre dem Gesundheits-Amte gemeldet worden. Pocken: Prag 10, Triest 5, Paris 4, Petersburg 1, Warschau 7 Todesfälle; Reg.-Bez. Düsseldorf 1, Reg.-Bez. Königsberg, Wien je 2, Budapest 7, Petersburg 8 Erkrankungen. Flecktyphus: Petersburg 2 Todesfälle; Liverpool und Petersburg je 2 Erkrankungen. Epidemische Genickstarre: Prag und Petersburg je 1 Todesfall; Berlin und Nürnberg je 1 Erkrankung.

* [Unfälle.] In der Böllberger Mühle verunglückte am Sonnabend der Arbeiter Schaaf daher, indem ihm beim Beladen eines Wagens ein Sack Kleie gegen den linken Fuß fiel. Ein Knochenbruch des Unterschenkels war die traurige Folge. — Im benachbarten Zscherben fiel ein Arbeiter von einem Stuhle herab und brach den Oberarm. — In Beesen wurde dem 17jährigen Arbeiter G. der heiße Inhalt eines Kaffeetopfes in das Gesicht geschüttet, sodaß der Betroffene erhebliche Brandwunden erlitt.

* [Polizei-Nachrichten.] Einem hier durchreisenden Lehrer aus Berlin wurde in dem Augenblick, wo er den Bahnwagen verließ, um einen Dienstmann zur Fortschaffung seines Gepäcks zu holen, von einer Frauensperson, die bis hierher mitgereist war, eine Pappschachtel mit verschiedenen Sachen im Werthe von 50 Mark gestohlen. — Gestohlen wurden: ein Hase und ein Huhn aus einem Grundstück in der Schillerstraße, aus einem Geschäft in der Leipzigerstraße 1½ Dtzd. Messer; von einem Korridor in der Merseburgerstraße eine Pelzmütze; auf dem Wochenmarkte ein schwarzer Muff.

* In Angelegenheiten der von uns kürzlich gebrachten Notiz betreffend die Riebeck'schen 150,000 Mk. zur Emin Pascha Expedition, werden wir ersucht, mitzutheilen: „Herr Prof. Kirchhoff hat seinerzeit am Schlusse seines Vortrages über die Emin Pascha-Expedition nicht erklärt, daß die Summe von 150,000 Mk. bereits gezeichnet sei, er habe vielmehr nur mitgetheilt, daß die Summe in Aussicht gestellt worden sei, wenn 1. die Emin-Expedition zustande käme und dieselbe 2. unter Wißmanns Führung gestellt werde. Diese Mittheilung hat aber Herr Prof. Kirchhoff nicht aus der Luft gegriffen, son-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881225028/fragment/page=0001

dern dieselbe stützte sich auf eine Aeußerung, die Riebeck vor seiner Abreise nach Madeira Halle'schen Freunden gegenüber gethan. Dann ist es weiter falsch, wenn behauptet wird, daß Riebeck vor seiner Abreise sich für das Emin-Unternehmen gar nicht interessirt habe, er war vielmehr voller Begeisterung für dasselbe. Diesen hier dargelegten Sachverhalt hat übrigens Herr Prof. Kirchhoff bereits im Oktober dem Emin Pascha-Comité mitgetheilt, um den irrthümlichen Zeitungsangaben entgegenzutreten. Die thörichte Angabe schließlich, daß Riebeck mit gerichtlichen Schritten gegen die „Verbreiter der falschen Gerüchte" vorzugehen gedenke, entbehrt jeglicher Begründung."

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 22. Dezember

Aufgeboten: Der Schmiedemeister Karl Wilhelm Adolf Hahn, Mühlgraben 12 und Therese Friederike Laura Zeising, Weidenplan 7. — Der Güter-Expedient Paul Ernst Voigt, Barfüßerstraße 12 und Luise Adolfine Pauline Emma Linke, alte Promenade 9. — Der Schuhmacher Ernst Emil Hugo Bernold, Unterberg 5 und Emilie Bertha Hennicke, Pretzsch bei Nebra a. U.

Eheschließungen: Der Tischler Friedrich Christian Wicht, Zenkergasse 12 und Marie Louise Lenz, Moritzkirchhof 3. — — Der Handarbeiter Karl Ludwig Eduard Lischke und Karoline Friederike Wilhelmine Haack, Schmiedestraße 1. — Der Oberbootsmannsmaat Friedrich August Emil Wagner, Friedrichsort und Marie Auguste Elisabeth Banse, kleine Schloßgasse 1. — Der Zimmermann Karl Max Lüttich, Liebenauerstraße 12 und Rosine Friederike Marie Emma Röhling, Oberglaucha 9. — Der Buchhändler Otto August Haase, Mittelstraße 19 und Elisabeth Müller, Friedrichstraße 19. — Der Handelschemiker Wilhelm Louis Weise, Leipzigerstraße 71 und Hedwig Luise Amanda Baumann, Stafjurt. — Der Tapezierer August Karl Max Seydewitz, Hermannstraße 6 und Pauline Emilie Allmann, Bockshörner 3. — Der Wagenschreiber Karl Friedrich Schuster, Feldstraße 9a und Auguste Suppe, Henriettenstraße 7.

Geboren: Dem Restaurateur Heinrich Kipper 1 S. Heinrich Peter Georg, Kuhgasse 8. — Dem Kaufmann Burchard Hoebel 1 T. Martinsgasse 20. — Dem Schmied Karl Koch 1 S. Karl Otto Paul, Taubenstraße 4. — Dem Handarbeiter Wilhelm Piennigsdorf 1 T. Bertha Luise Hedwig, Liebenauerstraße 12. — Dem Handarbeiter Friedrich Preiche 1 S. Albert Paul, Steinweg 42. — Dem Weichenführer Albert Merz 1 T. Frieda Magdalena, Forsterstraße 39. — Dem Kaufmann Alwin Martini 1 T. Henriette Käthe Hildegard, Anhalterstraße 7. — Dem Maurer Wilhelm Kramer 1 S. Paul Richard Alwin, Forsterstraße 40. — Dem Lehrer Friedrich Köhler 1 S. Karl Hermann Friedrich, Karlstraße 19. — Dem Bureaudiener Wilhelm Führe 1 T. Frieda Anna, Halberstädterstraße 4. — Dem Kaufmann Paul Mertens 1 S. Paul Theodor Otto, Hospitalplatz 1. — 2 unehel. S. — 1 unehel. T.

Gestorben: Des Maurer Karl Kießner S. Karl Friedrich Max 1 M. 25 T. Schmiedestraße 6. — Die Dienstmagd Ida Licht 23 J. 5 T. Klinik. — Des Ausläufer Wilhelm Modler T. Minna 25 J. 6 M. 26 T. Kuhgasse 3. — Die Plätterin Johanne Auguste Martha Schessler 20 J. 9 M. 17 T. Anhalterstraße 10. — Des Tischler Gustav Pohle Ehefrau Friederike Charlotte geb. Koegel, Kapellengasse 6. — Die Wittwe Louise Hermine Reinecke geb. Bruckmann 77 J. 10 M. 22 T. Diakonissenhaus. — Der Schuhmachergeselle Gustav Tetzner 19 J. 6 M. 2 T. Diakonissenhaus. — Die Fabrikarbeiterin Auguste Heydenreich 24 J. 2 M. 5 T. Klinik.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Altersschwäche 2, Gehirnschlagfluß 1, Lungenschwindsucht 7, Keuchhusten 1, Brustfellentzündung 1, Lungenentzündung 5, typhus abdominalis 1, Krämpfe 6, eitrige Blinddarmentzündung 1, Speiseröhrenkrebs 1, Erhängt 1, Abzehrung 1, Absceß 1, Magen- und Leberkrebs 1, Diphtheritis 1, Rippenfellentzündung 1, Entkräftung 1, Herzfehler 1, doppelseitige Brustfellentzündung 1, Herzschwäche 1, Verbrennung 1.

Im Ganzen 37.

Darunter befinden sich 5 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

Standesamt Giebichenstein, Meldung vom 22. Dezember

Eheschließungen: Der Fabrikschlosser H. J. A. Heine, N. Breitestraße 3 und F. E. W. A. Wentzke, Trotzhaichestraße 14. — Der Arbeiter F. W. Müller, Trotha und R. B. Schaaf Mänzelgasse 5.

Geboren: Dem Stellmacher C. A. Thym 1 T. Wittekindstraße 7. — Dem Handarbeiter W. J. Koppe 1 S. Mänzelgasse 5.

Gestorben: Des Handarbeiter C. E. H. Ebert T. todtgeb. Leopoldstraße 31.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammersitzung vom 22. Dezember.

Der Bergmann Christian Jaeckel in Oberpeißen war wegen fahrlässiger Tödtung angeklagt. Am 28. September wurde auf der Grube „Rudolph Wilhelm" bei Lebendorf eine schadhafte Zimmerung im südlichen Wetterschacht repariert. Den über dem Schacht aufgestellten Hebel zur Hinablassung der benötigten Hölzer und Balken bediente Jaeckel. Die Dauer Krähe und Lange waren im Schacht beschäftigt. Der Grubenaufseher Koch zeigte auf Befragen dem Jaeckel wie der Förderkübel an das Förderseil anzuschleifen sei, schleifte ordnungsmäßig selbst an und fuhr darauf an. Er hörte, daß aus dem Schachte Krähe dem Jaeckel zurief, einige Pfähle am Haspel nieder zu lassen. Koch fuhr weiter bis zur Abeitsstelle des Krähe und Lange. Plötzlich erschallte der Ruf „weg, weg!" Gleich darauf stürzten Pfähle in den Schacht. Koch und Lange drängten in eine Ecke, während Krähe getroffen zusammenbrach. Er trug eine Kopfverletzung, namentlich eine große Wunde sowie Verletzung der Nase davon, vermochte noch, nachdem er sich erholt, mit Hülfe Kochs aus dem Schachte herauszufahren. Sein Zustand verschlimmerte sich alsbald wieder und fand ihn am nächsten Tage der Arzt in einem Zustande, welcher auf Schädelverletzung und Gehirnerschütterung schließen ließ. Bald trat Bewußtlosigkeit ein und verstarb Krähe am 4. Oktober. Der Unfall war durch Jäckels Fahrlässigkeit herbeigeführt. Er hatte, wie vorgeschrieben, die Pfähle nicht in den Förderkübel gestellt und an ihren Oberenden nicht mittels Stricks befestigt; wie er zu gab, hatte er die Pfähle nur an das Seil angeschleift. Als er die Hölzer über den Schacht brachte, löste sich die Schleife bereits und die Pfähle schurrten heraus. Bei der Unmöglichkeit sofortiger anderer Sicherungsmaßregeln ließ J. den Ruf „weg unten" erschallen. Er wollte sich nicht getraut haben, allein die Pfähle im Kübel zu befestigen; er sei der Meinung gewesen, bei der geringen Tiefe das Herablassen auch mittels bloßen Anschleifens bewerkstelligen zu können. Nach sachverständigem Gutachten hatte sich Jaeckel der Verletzung allgemeiner und ausdrücklich auf der Grube vorgeschriebener Anordnungen schuldig gemacht. Die Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig und Bestrafung mit 2 Monaten, der Gerichtshof erkannte auf 1 Monat Gefängniß.

Der Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher W. aus Zörbig wurde wegen fahrlässigen Entweichenlassens eines Gefangenen zu 30 Mk. event. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der wiederholt wegen Unterschlagung, Diebstahls, Bettelns und Landstreichens, sowie wegen gewerbsmäßigen Glückspiels bestrafte Fleischergeselle A. A. Schimmelpfennig aus Taplau wurde wegen abermaligen gewerbsmäßigen Glückspiels zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

Gegen den des Glückspiels in wiederholten Rückfälle angeklagten, auch wegen Diebstahls schon bestraften, inhaftirten Bäckergesellen K. J. W. Rachow aus Kraischnow O. Schl. setzte der Gerichtshof dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 3 Jahren Ehrenverlust fest.

Ohne Veranlassung schlug die Arbeiterfrau M. in Cössen im August die verehel. Arbeiter H. mit einer Hacke über den Arm, sodaß die Getroffene sich ärztlich behandeln lassen mußte. Das Schöffengericht zu Cöbejün verurtheilte sie im November wegen körperlicher Mißhandlung zu 4 Tagen Gefängniß Berufung war eingelegt, deren Verwerfung seitens der Staatsanwaltschaft beantragt wurde. Das Gericht erkannte indeß nur auf 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Erledigte geistliche Stellen: Die Diakonatsstelle an St. Stephani zu Calbe a. S., Diöces gleichen Namens.

* Personal-Chronik. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Gröst in der Diöces Freyburg a. U., ist der bisherige Pfarrer in Liederstädt Konrad Karl Felix Theodor Duval berufen und bestätigt, die erledigte evangelische Pfarrstelle an der St. Petri-Kirche zu Stendal in der Diöces gleichen Namens dem bisherigen Prediger an der St. Johannis-Kirche zu Magdeburg Adolf August Theodor Maximilian Hackradt verliehen, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Wilsleben, in der Diöces Aschersleben, der bisherige Pfarrer in Golssen, Provinz Brandenburg, Emanuel Palm, berufen und bestätigt, die erledigte mit dem Diaconat in Arendsee verbundene evangelische Pfarrstelle zu Kläden in der Diöces Arendsee dem bisherigen Predigtamts-Candidaten Bernhard Emil Klube verliehen, und zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Hohenpriesitz, in der Diöces Eilenburg, der bisherige Predigtamts-Candidat Oscar Maximilian Wunderlich berufen und bestätigt worden.

* Naumburg, 22. Dez. (Ein entsprungener Sträfling,) der wieder einmal das Verlangen spürte, den vornehmen Herrn in der großen Welt zu spielen, wurde nach einem Ueberzieherdiebstahl, den er in Naumburg begangen hat, in Köien festgenommen. Großes Erstaunen herrschte im Polizeibureau, als nach dem Verhör der Eingefangene entkleidet wird, und sich unter seiner Kleidung die komplette Sträflingsuniform der Halle'schen Strafanstalt befindet, derselbe also als entsprungener Sträfling der schwerer Verbrechen wegen noch eine längere Freiheitsstrafe abzubüßen hatte, demostrirt wurde.

* Vom Südharze, 22. Dezember. (Verhaftung.) In Stolberg ist am 18. ds. M. ein Waldarbeiter in Haft genommen worden, weil bei ihm eine mit Blut befleckte Hose und 2 Gewehre gefunden worden sind. Die Verhaftung soll mit der Ermordung des Försters Mauß im eine Stunde entfernten Waldhause bei Uftrungen zusammenhängen.

* Gera, 23. Dezember. (Irrsinn.) Der von dem hiesigen Schwurgericht wegen betrügerischen Bankerotts zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Kaufmann Goldberg ist irrsinnig geworden und befindet sich seit mehreren Wochen in dem Genesungshause zu Roda. Die geistige Umnachtung G.'s soll eine derartige sein, daß eine Heilung so gut wie ausgeschlossen ist.

* Leipzig, 22. Dezember. (Das goldene Doktor-Jubiläum) des Herrn Geheimraths Professor Dr. Windscheid welches heute stattfand, gestaltete sich für denselben zu einem hohen Feste und Ehrentage. Der sächsische Cultusminister Dr. v. Gerber brachte dem Jubilar persönlich das Comthurkreuz 2. Klasse mit dem Stern vom sächsischen Albrechtsorden, vom Großherzog von Baden traf der Stern mit Eichenlaub zum Orden vom Zähringer Löwen ein, die hiesige Juristenfakultät überbrachte das in ihrem Auftrage gemalte Bild des Jubilars das seinen Platz in der Aula der Universität erhält, die Privatdocenten der Juristenfakultät überreichten eine Büste des Fürsten Bismarck. Außerdem trafen zahlreiche Glückwunsch Adressen auswärtiger Universitäten ein, bezw. wurden sie von persönlich erschienenen Vertretern überreicht, z. B. von Berlin, Halle, Rostock und Jena. An der Spitze einer Deputation des Reichsgerichts erschien der Präsident Wirkl. Geh. Rath Dr. von Simson, Excellenz, ferner gratulirten die Spitzen der übrigen Reichs- und anderer Behörden, der Lehrkörper der Universität, die Generalität, die Rechtsanwälte beim Reichsgericht 2c. Die hiesige philosophische Fakultät ernannte den Jubilar, dem zu Ehren heute Abend in Kratis „Hotel de Prusse" ein Festmal stattfand, zum Ehrendoktor.

Handel und Verkehr.

* Börsenwochenbericht. Das Ergebniß der Berichtswoche sind überwiegend Courserhöhungen, wenn auch der Umfang des Geschäfts meist zu wünschen übrig ließ. Banken haben ausnahmslos Coursgewinne.

* Für den Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt kommt ein neuer Tarif für die Beförderung von Personen und Gepäck, am 1. April 1889 zur Einführung.

* Zur Salzkonvention wird uns geschrieben, daß die Preise welche die Mitteldeutschen-Westphälischen und Norddeutschen Salinen am 1. Januar 1889 einführen, keineswegs so hoch sind, als man vielfach annimmt. Es werden nur die Preise in Ansatz gebracht, die vor 2 Jahren in Geltung waren, wodurch den Salinen wenigstens ein bescheidener Gewinn verbleibt. Ein „Verkaufsbüreau" wird in Halle ebenfalls nicht, sondern nur ein „Controllbüreau" errichtet.

* Von Paris aus wird die Nachricht verbreitet, daß die Finanzgruppe, welche das jüngste russische Anleihegeschäft durchgeführt hatte, nunmehr auch die weitere Konversion russischer Anleihen in die Hand nehmen werde. Es soll die russische 5 proz. konsolidirte Eisenbahnanleihe von 1871, 1872, 1873 zur Konversion kommen. Die Anleihe von 1873 umfaßt 15 Millionen Pfd. Sterl. und es dürften davon noch 14 Millionen Pfd. Sterl. im Umlauf sein. An der Berliner Börse wurde diese Nachricht mit Hausse in Russen begrüßt.

* Düsseldorf, 22. Dezember. Gestern sind die Verhandlungen über die Umwandlung der bekannten, unter der Firma Ferd. Heye in Gerresheim im Jahre 1864 angelegten und seitdem betriebenen Glashüttenwerke, in eine Aktiengesellschaft zum Abschluß gelangt. Die Constituirung der Aktiengesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye mit dem Sitz in Gerresheim und einem Aktienkapital von 5000000 Mark ist gleichzeitig erfolgt. Commerzienrath Ferd. Heye übernimmt den Vorsitz im Aufsichtsrath.

Kleine Mittheilungen.

* [Verhaftung.] Das 18jährige Bauernmädchen, welches ihre Großmutter und ihren Vater vergiftet hat, ist verhaftet und in Heddekrug (Ostpreußen) eingeliefert worden. Auch das Dienstmädchen, welches ihr bei der Umhat Hülfe geleistet haben soll, ist verhaftet. In einem Kasten der zur Aufbewahrung von Kleidungsstücken benutzt wurde, fand sich nicht nur Arsenik, sondern auch ein Gefäß mit einem vom Giftpflanzen hergestellten Extrakt vor. Die Giftmischung soll lange Zeit hindurch betrieben und den beiden ausersehenen Opfern soll das Gift zuerst in kleinen Mengen gereicht worden sein. Als diese nicht von dem erwarteten Erfolge begleitet waren, sondern nur ein Unwohlsein und zeitweilige Lähmung zur Folge hatten, soll der Großmutter Arsenik auf einem Butterbrode und dem Vater dasselbe Gift in Pflaumen beigebracht worden sein, was den baldigen Tod Beider herbeiführte.

* [Unser Baumkultus zu Weihnachten] ist kein bloßer Zufall, aber auch kein unmittelbares Erzeugniß der christlichen Religion; in ihm lebt vielmehr ein Stück des alten heidnischen Baumkultus fort, dem einst die Ahnen der Deutschen vor Annahme des Christenthums ergeben gewesen sind. Wie wichtig jener für die ursprüngliche Religion der alten Germanen war, erhellt aus der Strenge, mit welcher die Apostel der neuen Lehre wider den Baumkult vorgingen. Der heilige Adalbert, der Bischof von Prag, büßte sein Leben ein, als er es wagte, unter den heidnischen Preußen die Axt an einen solchen geweihten Stamm zu legen. Aehnlich war das Schicksal des Friesen-Apostels Winfrid, als er die Eiche des Donar bei Geismar trotz des Widerrathens seiner Freunde gefällt hatte. Dem Christenthum machte dieser Baumkult keine geringe Sorge. Hervorgegangen aus den Gebräuchen Palästinas, wo man die Gottheit in prächtigen Tempeln verehrte, verlangte es auch zuerst mit einer gewissen Starrheit, daß die Bekenner der neuen Lehre sich in einen steingefügten Raum versammeln sollten. Dazu konnte sich jedoch der Germane, welcher gewohnt war, mit den Göttern Walhallas unter freiem Himmel zu verkehren, nicht so leicht verstehen. Kirchliche Erlasse und weltliche Strafen versuchten, den widerstrebenden Sinn gefügig zu machen. Als dies nichts fruchtete, mußte man schließlich wohl oder übel daran denken, mit diesem Ueberbleibsel einer uralten Naturreligion sich auf freundlichen Fuß zu stellen. So wurde der Baumkult denn in das Christenthum verpflanzt und schlug tiefe Wurzeln. Zuerst allerdings nicht allein als Schmuck der Weihnachten, sondern auch anderer, bedeutungsvoller Tage im Jahre. Vor Allem im Mai als Pfingstbaum und am Johannistage. Karl der Große hielt noch mißtrauisch seinen Großen das Maifest in jener altgermanischen Weise, welche voll war von Anklängen an die eben abgethane Religion seiner Vorfahren. Auch das Mittelalter ist noch mit den Erinnerungen an den Baumkult erfüllt. Dieser durchwuchert das Volksleben derart, daß sich nicht nur die Kirche, sondern auch die weltlichen Machthaber immer wieder mit ihm befreunden müssen. So erwähnt eine Münchener Urkunde vom Jahre 401, „daß Herzog Stephan und sein Gemahel und das Frawe auf dem Markt tanzten mit den Burgerinnen" bei einer solchen Feier. Nicht minder gemüthlich muß es 1497 hergegangen sein, wo Kaiser Maximilian im Frohnhofe zu Augsburg ein solches Volksfest zu seinen Ehren veranstaltet sah. Einen mächtigen Maienbaum hatte man damals errichtet, um welchen dann Susanne Reithart, die schönste Jungfrau der alten freien Reichsstadt, mit dem jungen Kaisersohn Philipp den Reigen tanzte. Heute hat sich jene alte germanische Sitte nur noch als Putz für Weihnachten und Pfingsten erhalten. Dabei ist es ein charakteristisches Merkmal unserer Zeit, daß selbst Gegenden wo der Christbaum schon völlig in Vergessenheit gerathen war, wieder zu ihm zurückgekehrt sind. In Wien ist dies bekanntlich den Künstlern des Burgtheaters zu danken, welche, meist aus Deutschland stammend, mit Energie dem Tannenbaum seinen Platz innerhalb der alten Kaiserstadt an der Donau wieder erkämpften. Noch vor einigen Dezennien hätte Niemand vermuthet, daß der grüne Schmuck so schnell zur allgemeinen Beliebtheit an der schönen blauen Donau gelangen werde.

* [Ein Studenten-Ulk] Dieser Tage wurde in Würzburg ein Musensohn arretirt, weil er angeblich im Wasserbassin des Königlichen Hofgartens Goldfische angelte. Damit hatte es aber, wie das Gieß. Tgbl. erzählt, folgende Bewandtniß: Der betr. Student hatte Tags vorher am Main gefischt. Etwa 100 Schritte oberhalb stand ein Professionsangler, der mit steigendem Ingrimm bemerkte, wie sein Konkurrent alle zwei Minuten einen Fisch herausholte, während er nichts fing. Da übermannte ihn der Zorn und er lief zur Polizei, um den unbekannten und wohl auch unberechtigten Fischer anzuzeigen. Sofort erschien ein Diener der Gerechtigkeit. „Bitte, mein Herr, wollen Sie sich legitimiren!" — „Jawohl", erwiderte der Angerdete, ich bin Student, hier ist meine Legitimationskarte." — „Diese Karte", erwiderte der Schutzmann, „berechtigt Sie aber nicht zum Fischen, ich muß gegen Sie vorgehen." — „Pardon, so schnell schießen die Preußen nicht. Was wollen Sie denn von mir? Ich habe ja gar nicht gefischt! — „Was?" fragte der Schutzmann verwundert, „der da oben hat Sie ja angezeigt und da halten Sie ja noch die Angel im Main." — „Gewiß thue ich das, aber ich fische nicht." — „Nun, was machen Sie denn sonst?" fragte der Schutzmann ärgerlich. — „Sehen Sie," sagte der Student, die Angel mit einem Fisch herausschleudernd, „ich wässere blos meinen Häring." — Der Schutzmann betrachtete sich etwas verblüfft den Häring, begriff den Spaß und empfahl sich mit der Miene eines fröhlich Gezoppten. — Am anderen Tage wiederholte der Student im Hofgarten dieselbe „Gaudi", der Ober-Inspektor Möhl von Bünchen, der gerade anwesend war, erblickte den Missethäter und diensteifrig ließ er den Scheln sammt seinem Häring arretiren. Man kann sich die folgende Scene und die Miene des Herrn Oberinspektors denken. Die Geschichte erregt unter den Studenten die ungeheuerste Heiterkeit.

* [Feuer durch elektrische Lampen herbeigeführt.] Aus Prag wird berichtet: Im Saale auf der Sophien-Insel war seit einiger Zeit das Gemälde „Die Opfer des Kaisers Maximilian", eine Schöpfung des Prager Malers Prof. Lichtka, ausgestellt. Vorgestern vormittags wurde nun dieses Bild, welchem erst jüngst bei der Münchener Ausstellung die goldene Medaille zuerkannt worden ist, durch einen Brand stark beschädigt. Das Bild, welches Draperien umgaben, war behufs Erzielung des nöthigen Lichteffektes von einer offenen elektrischen Bogenlampe beleuchtet. Nun geschah es, daß von den Kohlenspitzen glühende Bestandtheile auf den Schirm und von diesem auf die dunkelrothen Draperien fielen, welche das Bild umsäumten. Sofort schlug die Flamme bis zum oberen Theile der Draperien empor. Von diesen löste sich ein brennendes Stück ab und fiel hinter das Bild, welches an der Rückseite alsbald zu brennen begann. Leider konnte das Bild nicht gerettet werden. An eine Wiederherstellung des Bildes ist nicht zu denken. Versichert war das Bild auf 10000 Gulden. Um die Mittagszeit hatte sich auch der Maler des Bildes, Professor Lichtka, im Saale eingefunden. Derselbe betrachtete mit Thränen in den Augen seine zerstörte Schöpfung. Er schätzt den Werth des Bildes auf 19000 fl. — Wir theilen diese Begebenheit auch aus dem Grunde mit, weil auch in einem Berliner Panorama seitens eines Besuchers ein Herabfallen von glühenden Kohlenstücken aus elektrischen Lampen beobachtet worden ist.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für die Weihnachtsfeiertage.

Theils heiter, theils wolkig, mäßig warm. Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
23/12	8 Uhr	750.0	+ 1,3	+ 1,0	78	SW.	bedeckt.
	7 Uhr	752.0	+ 0,6	+ 0,5	85	SW.	heiter.
24/12.	2 Uhr	753,0	+ 5,0	+ 4,0	59	SW.	heiter

Wasserstände. Am 24. Dezember. Halle + 1,76. Trotha + 1,65. Am 23. Dezember: Calbe Oberpegel + 1,38 Unterpegel + 0,42. Dresden — 1,14. Magdeburg + 1,02.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881225028/fragment/page=0002

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalwechsel der Umzug für

kleinere Wohnungen, aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend,

am 2. Januar 1889,

mittlere Wohnungen, aus drei heizbaren Zimmern bestehend,

am 3. Januar 1889,

größere Wohnungen, aus mehr als drei heizbaren Zimmern bestehend,

am 4. Januar 1889

beendet sein muß.

Der Umzug ist der Art zu fördern, daß der einziehende Miether vom ersten Umzugstermine an Sachen in die gemiethete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablauf der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a. S., den 20. Dezember 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Zimmermeister **G. Schatz** beabsichtigt auf seinem hier Merseburgerstraße Nr. 13b. belegenen Grundstücke eine Schlächterei zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen innerhalb einer Frist von 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen, indem die ausdrückliche Verwarnung hinzugefügt wird, daß nach Ablauf der gedachten Frist Einwendungen in dem gedachten Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in der Bau-Polizei-Registratur Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes zur Einsicht bereit.

Zur mündlichen Erörterung der event. rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin vor dem Commissar des unterzeichneten Stadt-Ausschusses, dem Stadt- und Polizei-Rath v. Holly auf Mittwoch, den 16. Januar kut. Vormittags 11 Uhr anberaumt, zu welchem sowohl der Unternehmer der Anlage als auch die etwaigen Widersprechenden hierdurch mit der Verwarnung eingeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Halle, am 22. Dezember 1888.

Der Stadt-Ausschuß.

Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Grössere und kleinere Dejeuners, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemässer Ausführung sofort servirt werden.

Renelt's Deutsches Sekthaus

gr. Ulrichstrasse 38

empf. täglich **frische Austern** und **Helg. Hummern, Alle Delicatessen der Saison.**

Diners und **Soupers** von a Couvert 2,50 Mk. an, vorzüglichen **Mittagstisch** im Abonnement 1 Mk., **echtes Münchener Bier vom Fass.**

Mein früheres Lokal gr Steinstr. 66 habe ich als solches geschlossen

angen. Familienaufenthalt.

Academische Bierhalle

Restaurant & Café, Friedrichstrasse 5,

in nächster Nähe des Stadttheaters.

Special-Ausschank der Dortmunder Actien-Brauerei à Seidel (hell und dunkel) 15 Pfg., ausserdem ff. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—2 Uhr. Solide Preise.

Restaurant Frankenbräu

(vormals Alter Dessauer)

gr. Ulrichstraße 48

empfiehlt seine elegant eingerichteten Lokalitäten zum angenehmen Aufenthalt.

4/10 Ltr. 20 Pfg. **ff. Frankenbräu.** 5/10 Ltr. 25 Pfg

Nach dem Grundsatze des seit 1869 von mir ausgeübten, durch Wort u. Schrift gelehrten und verbreiteten

Naturheilverfahrens

Berathung und Behandlung jeder Krankheits-Art, täglich von 8—4 Uhr (auch brieflich). Brieflichen Anfragen bitte 10 Pfg.-Marke beizufügen. Flugschriften über: **„Naturheilverfahren und gegen Thierquälerei"** sind bei mir gratis, nach auswärts gegen 10 Pfg.-Marke zu haben.

F. Dietze, Halle a. S., Laurentiusstr. 7, II

Gänsepökelfleisch

Neue u. letzte Sendung in dieser Saison à Pfd. 55 u. 60 Pf. empfiehlt

August Peter,

Königstraße 20a.

Die Weihnachtsbescheerung der Cigarrenköpfchensammler findet den **1. Feiertag** früh **11 Uhr** in der Tulpe statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Zutritt Jedermann gestattet.

Bitte vergessen Sie in der Festfreude auch nicht, die Thiere zu schützen und zu pflegen.

Halle a. S. F. D.

Neue u. gebr. Möbel aller Art verk. bill. Brunosw. 6.

Einen ordentlichen

Lehrling

sucht **Joh. Jajszyceck,** Schuhmachermeister, **Magdeburgerstraße 40.**

Zur Schlachthausfrage!

Wer, wie wir, persönlich der letzten Stadtverordneten-Sitzung beiwohnte, der hat sich bei einigen Aeußerungen des Herrn Oberbürgermeisters eines außerordentlich peinlichen Gefühles nicht erwehren können und ist kopfschüttelnd nach Hause gegangen. Wir fragen uns, ist das die correcte Behandlungsweise eines so hochwichtigen Projectes, wie die Erbauung eines Millionen-Etablissements, wenn gesagt wird „wir müssen diesen Gegenstand so schleunig als möglich der Agitation der Bürgerschaft entziehen, denn es wäre eine Schande, wenn die Angelegenheit auch diesmal wieder von Leuten kritisirt werden sollte, die von den einschlägigen Verhältnissen keine Idee besitzen, auch nie irgend welche Werke über Schlachtehäuser ꝛc. gelesen haben, die aber durch ihre Meinungsäußerung das Zustandekommen des Unternehmens gefährden könnten."

Wir meinen denn doch wohl, daß die gesammte Bürgerschaft ein Recht hat, bei so tief einschneidenden wirthschaftlichen und finanziellen Fragen auch ihrerseits um ihre Meinung gefragt zu werden, und daß man ihr kurze Zeit gewähren muß, um sich mit den von ihr gewählten Vertretern, den Stadtverordneten, über derartige Millionenprojecte zu verständigen, unverantwortlich aber dünkt es uns, wenn wie dies allerdings Prinzip zu werden scheint, wichtige Vorlagen nur von wenigen Commissionsmitgliedern vorberathen werden, und man ihre Dringlichkeit dann mit solchen Motiven empfiehlt, wie dies im vorliegenden Falle am Montage geschehen.

Nicht das wäre Schande, wenn ein so bedeutendes Project, wie der Schlachthausbau durch allseitige reifliche Ueberlegung in seiner Vollendung noch aufgehalten oder dessen Unannehmbarkeit und Fragwürdigkeit durch Belege nachgewiesen würde, nein, Schande wäre es, große Schande, wenn entgegen dem Willen fast der gesammten Bürgerschaft, und der überwiegend großen Mehrzahl der am meisten dabei Interessirten, der hiesigen Fleischermeister, eine Vorlage — wir müssen sagen — „durchgedrückt" würde, bei deren Berathung in der Commission irrthümliche Berichte und mißverstandene Gutachten zu Grunde gelegen haben.

Es braucht wohl unsrerseits nicht erst versichert zu werden, daß wir der Schlachthauskommission, sowie der das Material beschafft habenden städtischen Verwaltung durchaus keinen Vorwurf irgend welcher Art machen wollen, denn wir sind fest überzeugt, daß beide das Beste gewollt und bona fide gehandelt haben, aber irregeleitet sind die Herren, irregeleitet durch das Gutachten weniger hiesiger Fleischermeister, die als Deputirte der Innung es nicht verstanden haben, die Willensmeinung ihrer Berufsgenossen zum Ausdrucke zu bringen, sondern die, sei es aus irgend welchen Motiven, nur ihre eigene Ansicht geltend gemacht haben.

Wir kommen nun zur Sache: Es schien der städt. Verwaltung vor Jahr und Tag bei Wiederaufnahme der Vorberathungen in Sachen der Schlachthausangelegenheit erwünscht, einige Sachverständige aus dem Kreise der hiesigen Fleischermeister zuzuziehen, um mit ihnen hauptsächlich die Frage zu ventiliren, ob es opportun sei, mit der Schlachthausanlage auch einen Handelsviehhof zu verbinden.

Die hiesige Fleischer-Innung entsandte auf diesbezügliches Verlangen drei Deputirte, und zwar den damaligen Obermeister und zwei andere Innungsmeister und alle drei gaben ihr Gutachten dahin ab, daß die Anlage eines Handelsviehhofes zur Zeit unzweckmäßig sei, ja eher Schaden als Nutzen bringen würde; die Fleischer würden ihr Vieh doch nach wie vor in der Umgegend einkaufen. Hierauf ruhte die Angelegenheit bis sie auf einmal vor wenigen Monaten mit dem Aufschluß der Goldfelder in Trans-Eisenbahnien und der Erwerbung größerer Bauterrains dort, wieder in den Mittelpunkt des Interesses trat. Und siehe, was geschah? Mit einem Schlage hatte sich die Lage des Viehhandels geändert, es war auf einmal zur dringenden Nothwendigkeit geworden, daß so schleunig als möglich ein Handelsviehhof im großartigsten Style angelegt wurde, wenn anders nicht die Fleischkonsumenten der guten Stadt Halle in kürzester Zeit bittere Noth leiden sollten. Auch unsere drei Deputirten fühlten sich berufen, ihr Votum dahin abzugeben, obwohl doch ihre Berufsgenossen erwarten durften, daß sie dem ihnen gewordenen Auftrage zufolge, sich ablehnend verhalten würden, sie handelten demzufolge also wie man zu sagen pflegt „auf eigene Faust". Hätten sie, wie das ihre Pflicht gewesen wäre, die Innung vorher befragt und hätte der mitbetheiligte Obermeister eine ordnungsmäßige Abstimmung über diese Frage veranlaßt, so würde sicher das Resultat im entgegengesetzten Sinne ausgefallen sein. Auf die Interpellation mehrerer Innungsmeister legte der damalige Obermeister zwar sein Amt nieder, derselbe hat aber nicht unterlassen können, sich seit der Zeit immer noch als Stimmführer seiner Partei zu geriren, wie er ja auch nach eigenem Zugeständniß die Agitation für seine Pläne in denkbar schärfster Weise betrieben hat. Ueber das Zustandekommen der von ihm gemachten Eingabe an den Magistrat, sowie das Sammeln der Unterschriften behalten wir uns weitere Mittheilungen vor.

Was will nun also die große Mehrzahl unserer Fleischermeister, was will fast die gesammte Bürgerschaft?

Sie wollen beide so bald als möglich ein öffentliches Schlachthaus, sei es in Regie der Stadt, sei es in Verwaltung der Interessenten.

Dasselbe soll zweckmäßig, wenn auch einfach eingerichtet, mit Viehställen, zum Einstellen von Schlachtvieh auf einige Wochen, verbunden, und so gelegen sein, daß es bequem und ohne Verkehrs-Störungen zu überwinden, von vielen Wagen zu gleicher Zeit erreicht werden kann. Sie wollen ferner, daß bei dieser Anlage aller übermäßiger Luxus vermieden werde, da sie der Ansicht sind, daß ein Aufwand von 2 Millionen der Stadt und den Interessenten übermäßige Zinsen aufbürden würde, die entweder durch erhöhte Steuern oder hohe Schlachtgebühren aufgebracht werden müssen. Sie halten ferner (und zur Beurtheilung dieser Frage gehört nur Ortskenntniß und gesunder Sinn) die Anlage eines Handels-Viehhofes zur Zeit für unzweckmäßig, da sie weder im Interesse der Stadt, noch in dem der Fleischer liegt, und sind in Berücksichtigung aller dieser Umstände der festen Ueberzeugung, daß die gewünschte Schlachtehofanlage am zweckmäßigsten und billigsten dadurch erreicht werden würde, wenn man die in vorzüglichem, baulichen Zustande befindlichen Gebäude des Stadtgutes am Böllbergerwege zu genanntem Zwecke verwendet bezw. umbaut und durch nöthige Neuanlagen ergänzt.

Wir können dem noch hinzufügen, daß nach einer uns aus authentischer Quelle gewordenen Mittheilung die Fertigstellung der Pläne über die Einmündung der projektirten Verbindungsbahn in den Güterbahnhof soweit gediehen ist, daß mit deren Bau bis zum Stadtgute schon im Frühjahr begonnen werden könnte, ein Moment, das für diejenigen, die das Schlachthaus absolut mit der Bahn verbunden haben wollen, gewiß in's Gewicht fällt.

Ueber die sonstigen Umstände, die zu Gunsten des Stadtgutes und gegen die Anlage in Freiimfelde sprachen, wollen wir uns heute nicht auslassen, und nur blos das noch hinzufügen, daß nach bestimmter Mittheilung die Fleischer in Giebichenstein eine Petition vorbereiten, die schon zahlreiche Unterschriften gefunden hat, und in welcher sie die Stadt angehen, ihnen die Mitbenutzung des künftigen Schlachthauses zu gestatten. Auch sie halten die Anlage auf dem Stadtgute für zweckmäßig und wollen gern die etwas weitere Entfernung als unwesentlich mit in den Kauf nehmen.

Civis.

Kanarienhähne (edle) m. Gluckrolle, Knarre und Hohlpfeife verk. **Karlstraße 6.**

Zum 1. April 1889 können wir noch einige **Setzer- u. 1 Druckerlehrling** einstellen. Ebenso suchen wir für unsere **lithogr. u. xylogr. Anstalt** je **1 Lehrling.**

Halle a. S., **gr. Märkerstr. 11.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

In meinem Hause ist die **hochherrschaftliche Wohnung** im ersten Stock, 10 heizbare Zimmer (dabei Saal) mit allem Zubehör, Badestube im Stock sofort oder für später **vermiethbar.** Gartenaufenthalt gestattet.

M. Meyer, Magdeburgerstrße 8.

Breite-Str. 24, eine Wohng. 1. Et. 3 St. K., K. u. Zub. f. 145 Thlr. z. 1. April 1889 zu beziehen.

Familien-Nachrichten.

Heute entschlief im Diakonissenhause hierselbst nach längerem Leiden sanft und still in Gottes Frieden unsere heissgeliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Pastorin

Louise Herm. Reinecke

geb. **Bruchmann,**

was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung in tiefster Betrübniss hierdurch anzeigen.

Halle, am 22. Dezember 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am zweiten Weihnachtsfeiertage 3 Uhr Nachmittags von der Capelle des Nordfriedhofes aus statt.

Heute Morgen 3 Uhr verschied unser guter Gatte, Vater, Gross- und Schwiegervater der Rentier

Carl Friedrich Haring

im 81. Lebensjahre, was nur hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Halle a/S., d. 23. Dez. 1888.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** den 26. Dez. cr. Vorm. 12 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Danksagung.

Für alle die bewiesene Theilnahme beim Hinscheiden, sowie auch am Begräbnißtage unser **theuren entschlafenen** Mutter, der Frau **Fr. Lorenz,** sagen hiermit herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881225028/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Dienstag den 25. Dezember 1888.

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3½ Uhr

Fremdenvorstellung bei halben Preisen.

Die Preise der Plätze für diese Vorstellung sind folgende:

Proſc.-Loge 1. R.	2,— Mk.	Parquet	1,25 Mk.	2. R. letzte R.	0,25 M
Orchesterloge . .	2,— „	Proſc.-Loge 2. R.	1,25 „	3. Rang numm.	0,50 „
1. Rang-Loge .	1,50 „	Parterre numm.	0,75 „	Gallerie	0,25 „
1. Rang-Balkon	1,50 „	2. R. Vorderr.	1,— „		
Orchesterfauteuil	1,50 „	3. R. Hinterr.	0,50 „		

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal.
Musik von Otto Nicolai.

Personen:

Sir John Falstaff — Adolf Uttner.
Hr. Fluth } Bürger v. Windsor — Oskar Moor.
Hr. Reich } Bürger v. Windsor — Georg Schaffnit
Fenton — Raim. Czerny.
Spärlich — Max Neubert.
Dr. Cajus — Jgn. Zimmermann
Frau Fluth — Caroline Charles-Hirsch.
Frau Reich — Carrie Goldsticker
Jungfer Anna Reich — Ida Kalman.
Der Kellner im Gasthaus zum Hosenbande — A. Dalwig.
Erster } Bürger — Josef Hertzka.
Zweiter } Bürger — Gottfr. Greger.
Dritter } Bürger — Theo Hieronymi.
Vierter } Bürger — Alwin Boewe.

Chöre und Ballets. Bürger und Frauen von Windsor. Kinder. Masken von Elfen u. anderen Geistern. Mücken. Wespen. Zwei Knechte des Herrn Fluth. Kellner.

Im 3. Akt: **Elfentanz**, arrangirt von der Balletmeisterin Bertha Benda, ausgeführt von Bertha Benda, Emil Richter, Margarethe Hoffmann und Emma Hofmann.

Textbücher a 50 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben
Die Tageskasse ist von 9—1 und 3—¾4 Uhr geöffnet
Kassenöffnung 3 Uhr. — Anfang 3½ Uhr — Ende ¾6 Uhr.

Abends 7 Uhr.

102. Vorstellung. 22. Vorstellung **außer Abonnement.**

Zum 5. Male:

Mit Neuausstattungen an Dekorationen, Requisiten und Costümen.

Sneewittchen und die sieben Zwerge.

Großes Ausstattungsmärchen mit Ballet in 5 Aufzügen von C. A. Görner.

Musik vom Hof-Kapellmeister Riccius.

Erste Abtheilung: **Der Zauberspiegel** und **Das Hoffest.**
Zweite Abtheilung: **Bei den Zwergen** und **Der Traum.**
Dritte Abtheilung: **Die Bäuerin** und **Die Johannisnacht im Walde.**
Vierte Abtheil.: 1. Abtheilung: **Was [illegible] der Hof erzählt.** 2. Abtheilung: **Die Obsthändlerin.** Fünfte Abtheilung: **Sneewittchen's Erlösung.**
Sechste Abtheilung: **ihre Brautfahrt.**

Apotheose.

Vorkommende Tänze und Gruppirungen, arrangirt von der Balletmeisterin Bertha Benda.

1. Abtheil.: 1) **Großes Blumen- und Schärpenballet**, 2) **Glockentanz**, ausgeführt von Bertha Benda, Emil Richter, Margarethe und Emma Hoffmann, 8 Chordamen und 10 Elevinnen, 3) **Variationen** getanzt von Emil Richter, 4) Pas seul, getanzt von Bertha Benda, 5) **Grand Finale**, dargestellt vom ganzen Personal.

2. Abtheil.: **(Sneewittchen's Traum) Gruppirungen**, ausgeführt vom Ballet- und Chorpersonal).

3. Abtheil.: **(Johannisnacht im Wald)** Gr. phant. Ballet. 1) **Die Krebsgarde**, grotesker Tanz, ausgef. von Emil Richter und 8 Eleven, 2) **Gitter-Adagio**, ausgeführt von Bertha Benda, Emil Richter, Margar. und Emma Hoffmann und 8 Damen vom Chor, 3) **Variation**, getanzt von Bertha Benda, 4) Pas de deux, getanzt von Margarethe und Emma Hoffmann, 5) **Großer Nixen- und Thier-Galopp**, ausgeführt von Bertha Benda, Emil Richter, Margar. und Emma Hoffmann, 8 Damen vom Chor, 16 Elevinnen und 8 Eleven, 6) **Laternen-Galopp**, ausgeführt von den 7 Zwergen, allen Herren und Damen vom Chor und 16 Statisten.

In der letzten Abtheilung: **(Sneewittchen's Brautfahrt).**

Einlage:

Parademarsch, ausgeführt von Bertha Benda, Margarethe Hoffmann Emma Hofmann, Margarethe Wachter, Johanna Schumann, Fanny Wolf, Mary von Sonnwalden, Alma Frank.

Personen:

Die Königin — — — — — Julia Behre.
Prinzeß Sneewittchen, ihre Stieftochter — — — Clara Piquet.
Der Prinz vom Goldlande — — — Eduard Wendt.
Otto, sein Begleiter — — — Carl Friedau.
Prinz Stachel vom Bienenlande — — — Carl Bertram.
Der Prinz vom Rosenberge — — — Adolf Dalwig.
Der Fürst von der Demantinsel — — — Alwin Boewe.
Der Minister Motacilla — — — Edmund Doß.
Hofdame Antenna — — — Maria Coppe.
Hofdame Sipho — — — Emilie Jeß.
Kammerherr Cucurbitula — — — Alfred Biehler.
Hofherr Veroex — — — Adolf Schumacher.
Der Ceremonienmeister — — — Erich Schmidt.
Berthold, ein Jäger — — — Eugen Ludwig.
Blick } Zwerge — — — kl. Kutscher.
Knick } Zwerge — — — kl. Amthor.
Pick } Zwerge — — — kl. Tatz.
Dick } Zwerge — — — kl. Rudolf.
Rick } Zwerge — — — kl. Wittig.
Strick } Zwerge — — — kl. Blank.
Schick } Zwerge — — — kl. Günther.

Gefolge der Königin. Gefolge des Prinzen.

Nach der 3. u. 4. Abtheilung finden längere Pausen statt.

Die neuen Decorationen sind im Atelier des Decorationsmalers Carl Schwedler gemalt. **Die neuen Costüme** zum **„Parademarsch“, Blumenballet** ꝛc. vom Garderobe-Inspector W. Kutscherscheck. **Die neuen Requisiten**, geliefert von den Firmen Gelbke und Benedictus in Dresden, Christensen in Erfurt, Nick in Sonneselde Die „Krebs-Attrapen“ vom Bildhauer Friedrich in Berlin. Die sonstigen Neuanschaffungen, sowie die maschinellen Einrichtungen aus der hiesigen Theaterwerkstatt.

Operpreise.

Proſc.-Loge 1. R.	4,— Mk.	Parquet	2,50 Mk.	2. R. letzte Reihen	0,50 Mk
Orchester-Loge	4,— „	Proſc.-Loge 2. R.	2,50 „	3. R. numm.	1,— „
1. Rang-Loge	3,— „	Parterre numm.	1,50 „	Gallerie	0,50 „
1. Rang-Balkon	3,— „	2. R. Vorderr.	2,— „		
Orchesterfauteuil	3,— „	2. R. Hinterr.	1,— „		

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 9—1 Uhr Vormittags und von 3¼—4 Uhr Nachmittags geöffnet.
Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr — Ende 10 Uhr.

Mittwoch den 26. Dezember 1888.

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3½ Uhr

Fremdenvorstellung bei halben Preisen.

Zum 6. Male:

Sneewittchen u. die sieben Zwerge.

Kassenöffnung 3 Uhr. — Anfang 3½ Uhr. — Ende ¾6 Uhr.

Abends 7¼ Uhr.

103. Vorstellung. 23. Vorstellung **außer Abonnement.**

Zum 1. Male:

Hoffmann's Erzählungen.

Phantastische Oper in einem Vorspiel, 3 Bildern und einem Nachspiel mit Benutzung von E. T. A. Hoffmann's Novellen von Jules Barbier
Musik von Jacques Offenbach.

Vorspiel: **In Luthers Keller zu Nürnberg.**
Hoffmann — Kammers. Koebke.
Luther — Josef Hertzka.
Nathanael — Jgn. Zimmermann.
Hermann — Paul Ernst.
Niklaus, Student — Ida Kalman.

1. Bild: **Olympia.**
Hoffmann — Kammers. Koebke.
Coppelius — Georg Schaffnit.
Spalanzani — Adolf Schumacher.
Cochenille — Max Neubert.
Olympia — Caroline Charles-Hirsch a. G.
Niklaus — Ida Kalman.
Gäste. Diener.

2. Bild: **Giulietta.**
Hoffmann — Kammers. Koebke.
Dapertutto — Oskar Moor.
Schlemihl — Erich Schmidt.
Pitichinaccio — Max Neubert.
Giulietta — Carrie Coldsticker.
Niklaus — Ida Kalman.
Gäste. Masken. Spieler.

3. Bild: **Antonia.**
Hoffmann — Kammers. Koebke.
Doktor Mirakel — Emil Hettstedt.
Crespel — Adolf Uttner.
Franz — Edmund Doß.
Antonia — Ottilie Ottiker.
Niklaus — Ida Kalman.

Nachspiel: **In Luther's Keller zu Nürnberg.**
Hoffmann — Kammers. Koebke.
Luther — Josef Hertzka.
Nathanael — Jgn. Zimmermann.
Hermann — Paul Ernst.
Niklaus — Ida Kalman.
Studenten. Bürger.

Nach dem 1. und 2. Bilde finden längere Pausen statt.

Operpreise.

Textbücher à 60 Pfg., sowie **Nummern des Tageblattes** mit dem Theaterzettel a 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 27. Dezember 1888.

104. Vorstellung. 81. Abonn.-Vorstellung. **Farbe: weiss.**

Zum 1. Male:

Der Registrator auf Reisen.

Posse mit Gesang in 3 Akten von L'Arronge und G. von Moser.
Musik von Bial.

Hiller, königlicher Baurath — — — — — Alfred Biehler.
Cäsar Wichtig, Registrator im Handelsministerium — — — Edmund Doß.
Wilhelmine, seine Frau — — — — — Emilie Jeß.
Otto, beider Sohn — — — — — Karl Friedau.
Heidenreich, Gerichtsrath a. D. (a. Sachsen) — — — Eugen Ludwig.
Emma, seine Tochter — — — — — Clara Seldburg.
Franz Weller, Ingenieur — — — — — Eduard Wendt.
Zander, Zeitungs-Reporter — — — — — Adolf Schumacher.
Striegel, Postmeister und Wirth des Gasthofs „Zum rothen Ochsen“ in Waldkirch — — — — Erich Schmidt.
Peter, sein Sohn — — — — — Adolf Dalwig.
Marie Linke, Schauspielerin, seine Nichte — — — Marie Coppe.
Scholz, der Schulze } in Waldkirchen — — Max Neubert.
Lemberg } in Waldkirchen — — Jgn. Zimmermann.
Marschall } Bauern } in Waldkirchen — — Josef Hertzka.
Fleist } Bauern } in Waldkirchen — — Gottfried Greger.
Vater Kuhlicke — — — — — Josef Hertzka.
Mutter Kuhlicke — — — — — Clara Zimmermann.
Minchen } deren Kinder — — — — Kl. Taatz.
Lieschen } deren Kinder — — — — Kl. Wittig.
Fritzchen } deren Kinder — — — — Kl. Dämel.
Jette, Dienstmädchen bei Wichtig — — — — Clara Piquet.
Kemper, Bote } im Handelsministerium — Alwin Boewe.
Feder } Schreiber } im Handelsministerium — Theo Hieronymi.
Emsig } Schreiber } im Handelsministerium — Adolf Dalwig.
Schwarz } Schreiber } im Handelsministerium — Karl Bertram.
Lauter } Schreiber } im Handelsministerium — Gottfried Greger.
Ein Criminal-Commissarius — — — — — Konrad Drackle.
1. Schutzmann — — — — — Alfred Runge.
2. Schutzmann — — — — — Julius Hofknecht.
Ein Bahnhofskassirer — — — — — Arthur Runge.
Ein Gepäckträger — — — — — Paul Ernst.
Reisende. Eisenbahnbeamte. Gepäckträger. Dienstleute.
Bauern und Bäuerinnen.
Nach dem 2. Akte längere Pause.

Schauspiel-Preise.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Neujahrs-Karten,
das Neueste in großer **Auswahl** empfiehlt
Heinrich Gundlach,
Breitestraße 32.

Auction.
Freitag den 28. Dezember Vorm. 9 Uhr versteigere ich in **Trotha** bei Halle a. S. **Nr. 104** (Restaurant zum Feldschlößchen am Bahnhof) zwangsweise:
1 Span-Hobelmaschine, 8 Schneidebänke, 11 eiserne und hölz. Stellagen, 1 Decimalwaage, 1 gr. Schleifstein, 1 Bandsägeblatt, 1 Schraubstock, eine Partie Bretter, Latten, Säcke, ꝛc., sowie 1 massive Darre mit Schornstein, 2 hölzerne Schuppen, 1 kl. Stallgebäude und 1 Brettereinzäunung z. Abbruch.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Ich habe mich hier als **practischer Thierarzt** niedergelassen, meine Wohnung befindet sich Barfüsserstrasse 9, im Hause des Instrumentenmacher Herrn **Hellwig.**
Carl Friedrich,
approb. Thierarzt.
Halle a/S., im Dezember 1888.

Kamerad. Krieger-Verein 1870/71 zu Halle a/S.
Unser
Weihnachtsvergnügen
findet Freitag den 28. d. Mts. in der **Kaiser-Wilhelmshalle** statt.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Verein der Krieger von 1866 ab.
Diejenigen Kameraden, welche sich an der Weihnachtsbescheerung, am Sonnabend den 29. Decbr. Nachm. 5 Uhr betheiligen wollen, werden gebeten, bis zum 27. Dcbr. cr. bei den Kameraden Lüderitz und Geese Meldung zu machen.
Gäste und Freunde des Vereins sind willkommen. **Der Vorstand.**

Caffee-Garten Trotha.
Mittwoch den 2. Feiertag von ½4 Uhr an
Ball-Musik
wozu ergebenst einladet
Max Krahl.

Victoria-Theater.
Am 1. Weihnachtsfeiertage:
Nachmittags 4 Uhr
Extra-Vorstellung für Kinder
Robinson Crusoe.
Märchen-Posse m. Ges. i. 4 Bildern.
Für Erwachsene sowohl als auch für Kinder nummerirter Platz 30 Pf.
1. Platz 20 Pf. Gallerie 10 Pf.
Abends 8 Uhr:
Außer Abonnement
Zwei Durchgänger.
Große Posse mit Ges. in 3 Akten.
Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Nachmittags 4 Uhr
Extra-Vorstellung für Kinder
Prinz Nachtigall.
Zaubermärchen in 6 Bildern.
Für Erwachsene sowohl als auch für Kinder nummerirter Platz 30 Pf.
1. Platz 20 Pf. Gallerie 10 Pf.
Abends 8 Uhr:
Novität! Novität!
Die schöne Sara.
Große Posse mit Ges. in 4 Akten.
Donnerstag den 27. Dezember.
Hotel Klingebusch.
Original-Volksstück mit Gesang in 5 Bildern.

Spund, Hotel Walzwerk soll leben. B.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Pldtz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Hallescheu Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881225028/fragment/page=0004